

# Die „stille Jagd“ mit der Armbrust

Die Anfänge der Armbrust reichen bis ins 4. Jahrhundert vor Christus zurück. Zumindest seit 600 Jahren wird sie bei uns auch jagdlich eingesetzt. Schon damals konnten „Kunstschützen“ damit auf 300 Meter treffgenau schießen.



Die Entwicklung der Jagdwaffen führt uns zurück bis in die frühesten Anfänge der Menschheit, nämlich zwischen ca. 20.000 v. Chr. und 10.000 v. Chr. wurde bei der Jagd ein Gerät benutzt, das als älteste komplexe Jagdwaffe in der Menschheitsgeschichte gesehen werden kann, es ist die Speerschleuder.

## AUS DEM JAGDMUSEUM SCHLOSS STAINZ

Von Mag. Karlheinz Wirnsberger

Es war dies die erste systematische Verbesserung einer „Fernwaffe“. Es konnten damit größere Entfernungen überwunden und auch höhere Auftreffenergien erreicht werden und dadurch ergab sich auch eine höhere Durchschlagskraft am Wildkörper, das heißt, man konnte auch größere Wildtiere erlegen.

Die weiteren Entwicklungen waren der Holzbogen mit Sehne und Pfeil und bereits im 4. Jh. v. Chr. wurden die „Vorfahren“ der uns heute bekannten Armbrust in Europa erwähnt, nämlich die aus Griechenland stammende „Gastraphetes“, das sogenannte Bauchgewehr.

Eine der berühmtesten Jagddarstellungen mit einer Armbrust ist dem „Tiroler Jagdbuch“ Kaiser Maximilians I. aus dem Jahr 1500 zu entnehmen, die Hirschjagd auf der „Langen Wiese bei Innsbruck“, wo berittene Jäger auf ins Wasser gehetzte Hirsche ihre Armbrust anlegen.

Dass die Armbrust nicht nur zu Kriegszwecken eingesetzt wurde, kann mit einer weiteren Darstellung aus dem „Theuerdank“ des Kaisers Maximilian I. (1459 – 1519) bewiesen werden: Im Bild 30, wo „Theuerdank“ mit einer gespannten Armbrust bei einer Hirschjagd zu

Boden stürzt, blieb er mit seinem Reiterhorn beim Heranpirschen an den Hirsch an den Dornen hängen. Maximilian I. blieb aber „aus trefflicher Besonnenheit“ unverletzt.

Im Jagdmuseum Schloss Stainz finden wir eine Stahlbogen-Jagdarmbrust aus dem 16. Jahrhundert mit einem dreiachsigen Stechschloss. Diese Schlossart war die komplizierte Weiterentwicklung aufgrund der Erfordernisse, die diese Waffen mit einem Stahlbogen benötigten. Mit dieser Konstruktion konnte man Weiten bis zu 300 m treffgenau überwinden, was natürlich auch eine sehr große Herausforderung für den Schützen war, denn die Sehne musste gespannt werden, wobei man sich hier einer Zahnstangenwinde bediente, um diese Kraftanstrengung leichter zu überwinden. Die Stahlbogenlänge unserer Armbrust beträgt 57,5 cm, die Säulenlänge beträgt 61 cm. Die Säule, aus Holz gefertigt, ist auf der gesamten Länge sowohl an der Ober- als auch an der Unterseite mit Bein belegt, die Nuss, eine Beinwalze mit mehreren Ausnehmungen (Aufnahmevorrichtung für die Sehne) und verstärkt mit Metalleinlagen, läuft im „Faden“. Der Faden hat eine sichernde und leitende Funktion. Vor dem Abzugsbügel befindet sich noch eine die Abzugsstange sperrende Sicherung. Auf der Säule ist nachträglich ein Umlegediopter angebracht worden. Am Kolbenrücken finden wir zusätzlich eine Daumenaufgabe sowie auf der rechten Bogeninnenseite eine eingeschlagene Meistermarke unbekannter Herkunft. Die Bogensehne, gedreht um den Bogendamen des Stahlteils, wurde als geknotete Sehne angefertigt, die in der Mitte mit einem Schlagfaden verstärkt ist. Im vor-



Diese Stahlbogen-Jagdarmbrust aus dem 16. Jahrhundert ist an der Ober- und Unterseite mit Bein belegt. Die Bolzen aus Eschenholz mit geschmiedeter Spitze erzielten eine enorme Durchschlagskraft.

deren Teil der Säule befindet sich das Spannloch, der wesentliche Teil, wo der Stahlbogen durch eine Halteschnürung mit der Säule verbunden wird. Und man hat die Armbrust auch mit einem textilen Aufputz versehen.

Die Bolzen, die mit dieser Waffe verschossen wurden, waren meist aus Eschenholz gefertigt, die Spitzen geschmiedet und die sogenannten Federn entweder aus Leder oder auch aus feinem Holz geschnitzt. Die Bolzenlänge betrug in unserem Fall zwischen 38,5 und 39,5 cm.

Jagdmuseum  
Schloss Stainz

Schlossplatz 1, 8510 Stainz, +43-3463/2772-16  
jagd@museum-joanneum.at, Öffnungszeiten:  
April bis Oktober: Di-So 10-17 Uhr